



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Herrlichkeit des Namens Jesu.

Die Herrlichkeit des Namens Jesu

„Gott hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß sich im Namen Jesu die Knie derer beugen, die im Himmel, auf Erden und in der Hölle sind.“ (Phil. 2, 9).

Wir kennen einen Namen über alle Namen, dessen bloßer Klang Allmacht, dessen Inhalt Unendlichkeit ist, dessen Größe Himmel und Erde und Hölle erfüllt, der Name Jesu. Was ist uns Menschen der Name Jesu?

Auf drei Schauplätze führt uns dieses große Apostelwort, das die Herrlichkeit des heiligsten Namens so anschaulich uns schildert. Der Apostel sagt uns: Jesu Name ist des Himmels Freude, der Erde Trost, der Hölle Pein.

Jesu Name ist des Himmels Freude

Wo sollte der Name Jesu größeren Jubel wecken, als unter den Seligen des Himmels, die seine beglückende Wahrheit an sich erfahren? Durch ihn sind sie gerettet worden. „Denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem sie selig werden können, als der Name Jesus“ (Apg. 4, 12). Sie waren alle der Sünde verfallen, alle Kinder des Zornes von Natur, aber Jesus kam, in seinem Namen schon die göttliche Erbarmung verkündend, die aus Himmelshöhen sich neigt, um die Menschen zu erlösen. „In Gott ist Heil!“ Er hat sie errettet vor der Hölle, sie erlöst aus der Schuld. Darum ist dieser Name der Inbegriff aller Liebe des erbarmenden Gottes, die er durch Krippe und Kreuz uns erwiesen hat. Er faßt mit einem Klange alle Gedanken, Worte und Werke des Gottmenschen zusammen, das ganze Leben Jesu in seinem unermesslichen Reichtum von Verdiensten, durch die er des Himmels Freude in seiner Herrlichkeit ist.

„In Gott ist Heil!“ rufen die Büßer, zu denen gesprochen wurde: „Im Namen Jesu Christi stehe auf (von Sünden) und wandle!“ (Apg. 3, 6). Denn „durch den Glauben an seinen Namen hat sein Name sie gestärkt und hat ihnen nach langer Sündenkrankheit die vollkommene Gesundheit wieder gegeben“, daß sie voll reinigen Vertrauens den Weg zum Himmel wanderten. Jesus war ihnen Erlöser, der ihnen das Paradies gegeben hat.

„In Gott ist Heil!“ jubeln die reinen Seelen, denen die Kraft des heiligen Names wie eine Schutzmauer war gegen den höllischen Feind, die er mit Wehr gegürtet hat im Kampfe gegen die Sünde. Sie erkennen, daß nur Jesu heilbringende Barmherzigkeit, die sein Name ausdrückt, sie bewahrt und beschützt . . . —

„In Gott ist Heil!“ rufen die Märtyrer, denn „für den Namen Jesu haben sie ihr Leben hingegeben“ (Apg. 15, 26), sie haben empfunden, wie selig es ist, um des Namens Christi willen geschmäht zu werden (1. Petr. 4, 14), sie erkennen, „daß gerade dadurch die Ehre, die Herrlichkeit, die Kraft Gottes und sein Geist auf ihnen ruhte“ (ebenda). In der siegenden Kraft des Namens Jesu gaben sie ihr Blut und Leben hin, mit dem letzten Hauche noch Jesus lobend und preisend. — Und die Apostel? Haben sie nicht in seinem Namen gepredigt, getauft, seinen Namen vor die Heiden getragen, haben sie nicht Schmach getragen unter Frohlocken, daß sie für ihn leiden durften? Sie wurden für würdig befunden, für den Namen Jesu Schmach zu leiden, sagt die Apostelgeschichte (5, 41).

So ist der Name Jesu in ihnen verherrlicht worden (2. Thess. 1, 12), so ist jeder Heilige in seinem Leben wie ein wunderbares Echo dieses Namens, denn ihr Erdenleben ist ja nichts anderes als eine Verkörperung der wun-



Ein Jahr will erwachen in dieser Nacht.
Was es uns jedem wohl zgedacht,
Was es uns jedem wohl bringen will
An Freuden, an Leiden? -
Mach du zu beiden, Herr, unsere Seelen still!

Joh. Suber

derbaren Kraft, eine Verherrlichung der Schönheit des hochgebenedeiten Namens. Ja, er ist wirklich eine Zusammenfassung der ganzen Heilsgeschichte, ein kurzer Inbegriff aller Erbarmungen Gottes in jedem Menschenleben, bei all denen, die gerettet wurden. Nichts von übernatürlich guten Werken, nichts von Sakramenten, nichts von Leiden und Opfern, was nicht allein durch diesen Namen, durch Barmherzigkeit des erretteten Gottes und Menschen gegeben wäre!

Er ist für die Heiligen aber auch der kurze Inbegriff nicht nur ihres Erdenwandels, ihrer Begnadigung durch Gott, sondern auch aller ihrer Himmelsfreuden, ihrer Beglückung durch ihn, denn Jesus ist da ihre Seligkeit, in ihm ist Heil für ihr Herz, für ihren Willen, für ihr Sehnen nach Glück. Jesus zu preisen, die errettende Liebe Gottes, ist ihr nie endender Lobgesang beschäftigt. Wo darum im Himmel der Name Jesus erkönt, da brandet ein Jubel empor zum Throne Gottes, so mächtig wie Sturmgebrausen, da faßt er in sich zusammen, was Gott an Liebe auf Erden und im Himmel erweist . . . Wo er auf Erden schallt, da findet er ein Echo in der Ewigkeit. Was einst die Mutter Gottes gesungen hat: „Hoch preise meine Seele den Herrn und mein Geist frohlockt in Gott, meinem Jesus, meinem Heilande“, das klingt in unendlich schöner Harmonie durch die Himmelsräume, dieses Dank- und Jubellied geht weiter durch alle Ewigkeit.

Aber auch auf Erden ist er ein süßer Trost in Not und Leid. Wenn du Jesus sagst, so sprichst du den Glauben aus, daß Gott Mensch geworden, um uns zu erlösen, daß in ihm reichliche Gnade ist um unser Heil zu wirken. Ist darin nicht Balsam für die Wunden des Lebens? Wir sind ja nicht verlassen, er kam uns zu helfen, das sagt dir der Name Jesus. Wenn du Jesus sagst, nennst du die Quelle unserer Kraft, die auf das Gebet hin so unerschöpflich sich öffnet. Denn „was immer ihr den Vater um meinetwillen in meinem Namen bittet, das wird er euch geben“ (Joh. 16, 23). „Wo immer zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, bin ich mitten unter ihnen!“ (Matth. 18, 20). Immer wieder ist es dieser Name, den die Kirche beim Gottesdienste spricht: „durch Jesum Christum unsern Herrn“, und sie ist sicher, daß dies Gebet Erhörung findet. Ist das nicht tröstlich, daß wir allmächtig sind in unserer Schwäche, wenn wir in Jesu Namen bitten? Da nennst du die Quelle, die allen Werken Himmelsglanz verleiht: „Wer immer auch nur einen Becher Wasser in meinem Namen reicht, wird seinen Lohn nicht verlieren“ (Mt. 9, 40). Da nennst du die Quelle wahrer Nächstenliebe, denn wie Gott unser Heil geworden ist, so sollen auch wir einander helfen um Jesu willen: Wer ein Kind in meinem Namen aufnimmt, nimmt mich auf.“ (Luk. 9, 48). Im Namen Jesu hat die christliche Mildtätigkeit ihre segnende Hand geöffnet und unerschöpfliche Güte bewiesen, der kalten liebeleeren Welt zum Troste.

Der Name Jesu ist es, der unser Alltagsleben mit Ewigkeitswerten füllt, der selbst das Unscheinbarste mit seiner Wunderkraft in Himmelsgut verwandelt. Welch ein Trost für die Armen, für die Arbeiter, für das schlichte Volk im Alltagsleben! In Jesu Namen fange ich an, für ihn arbeite ich. Darum mahnt uns der Apostel: „Was immer ihr tut in Wort und Werk, tut alles im Namen Jesu Christi und danket Gott dem Vater durch ihn.“ (Koll. 3, 17) Vor allem aber eins: dieser heilige Name verbürgt uns Sündern Nachlassung der Schuld. Als der Engel dieses anbetungswürdige Wort vor Joseph aussprach, sagte er zu ihm: „Du sollst seinen Namen Jesus nennen, denn er wird sein Volk erlösen von seinen Sünden.“ (Matth.



Missionsbischof Exzellenz Adalbero Fleischer CMM. weiht eine Schulkapelle
 Photo: Mariannhiller Mission

1, 21) Das ist das Tröstlichste, daß sein Name uns schon Erbarmung verheißt, uns Sündern, die so oft von Sünden und Schuld niedergebeugt sind.

Jesu Namen steht am Eingang unseres Lebens in der Taufe, da wir sie auf seinen Namen empfangen, in seinem Namen werden wir mit dem heiligen Öle gesalbt in der Scheidestunde (Jak. 5, 14) und er ist unser letzter Hauch, unser letzter Hilferuf im Todeskampfe. Alle Gnaden kommen uns durch ihn, durch die Barmherzigkeit des göttlichen Heilandes. Das ist ja die treffendste Übersetzung des Namens: Gott-Heil, „der göttliche Heiland“, der „heilende“ Gott! Wahrlich, St. Bernhard hat recht, daß dieser Name wie linderndes Öl, wie stärkender Wein ist. Er ruft uns alle Liebe des Herrn von seiner Krippe bis zum Kreuze, von seiner Himmelshöhe bis zum stillen Tabernakel, von seiner Welterlösung bis zur Barmherzigkeit, die er jedem Einzelnen aus uns selbst erwiesen, in Erinnerung. Er tröstet uns durch den Gedanken, daß der rettende Gott auch für uns Gnade und Hilfe hat. Er ist ein kurzer Hilfeschrei zur Güte des Herrn, den wir vor allem in jeder Versuchung aussprechen sollen, er ist eine ermunternde Tat in unseren Nöten, wie ein furchtbarer Schlachtruf gegen die Feinde unseres Heiles, er ist ein Sieg über die Hölle.

Denn sein Klang ist für die Hölle eine Pein. Der Apostel sagt: „Im Namen Jesu beugen sich auch die Knie derer, die in der Hölle sind.“ Die Macht dieses Namens zwingt sie in die Knie, sie müssen anbeten, auch wenn sie nicht wollen. „Credunt et contremiscunt: Sie glauben an ihn und zittern vor ihm.“ (Jak. 2, 19)



Flucht nach Aegypten

H. Röcher

„Gott ist Heil!“ Welch furchtbares Verdammungsurteil liegt in diesem Namen über den Verdammten, die die Erlösergüte selbst mißbraucht haben. „In Gott ist Heil!“ Ich hätte mich also retten können, wenn ich des Heilands Erbarmen angerufen hätte; ich allein trage die Schuld. Ich habe mein Heil in Geld, in der Lüge, im Stolze, in der Unreinheit gesucht und habe im Namen der Wissenschaft, der Kultur Jesu Namen verhöhnt! „Es ist doch nur in einem Namen Heil, durch den wir selig werden können!“ Nur in Gott ist Heil! Also gibt es für mich keine Rettung mehr.

Wenn die Hölle den Namen Jesu hört, schreit sie auf in Schmerz und Wut. Denn an diesem einen Namen zerschellt ihre ganze haßerfüllte Macht. Er zwingt sie in die Knie, so sehr auch die Hölle sich müht, ihn zu schmähern

und seine Sache zu schädigen. Was der Name eines gefürchteten Richters für den Verbrecher, eines Mächtigen für seine Feinde ist, das ist Jesus für die Hölle. Sie sieht in ihm ihre Niederlage, denn sein Name ist ihm gegeben, weil er sein Volk erlöst von seinen Sünden. Sie war auf unaufhalt- samem Siegeslauf über der Erde, und der Fürst dieser Welt führte die Völ- ker an den Sklavenketten der Finsternis des Unglaubens und der Gewalt der Leidenschaften in das ewige Reich der schändlichsten Knechtschaft. Aber mitten in seinen Triumphen trifft er auf den Überwinder, der mit Erlöserblut seinen Erlösernamen annimmt, der seinen Namen in das Kampfgetümmel hineinruft. Da wendet sich die Schlacht. In Jesu Namen stehen die Kämpfer für Gottes Ehre hinter dem Erlöser; in seinem Namen greifen sie ihre eigen- en Leidenschaften an, mit seiner Gnade werden nun ungezählte Seelen, die sonst sicher der Hölle verfallen wären, für den Himmel wiedergewonnen. O, wie sie erbebt, wenn ein Missionar Jesu Namen verkündet, wenn ein Priester für ihn Seelen rettet! Gott sei mein Heil, mein Retter, rufft du, wenn die Versuchungen nahen, und dieser Ruf ist schon Sieg. Gott sei mir barmherzig, seufzest du, wenn du in dem Sündenelende voll Vertrauen Jesu Namen sprichst, sei mein Heil wider die Nachstellungen des bösen Feindes und dieses Flehen bringt dir Freiheit.

Jesu Namen soll heilig gehalten werden! Da liegt vor der schönen Pforte des Tempels ein armer, lahmer Bettler, und als Petrus und Johannes an ihm vorbeikommen, schaut er mit großen flehenden Augen aus dem abge- magerten Antlitz heraus sie an. Und Petrus spricht: „Gold und Silber habe ich nicht; was ich aber habe, gebe ich dir: Im Namen Jesu stehe auf und wandle.“ Und im nächsten Augenblick strafften sich seine Muskeln, härten sich die Ballen seiner Sohlen, steht er fest auf den Füßen und eilt, Gott laut preisend, in den Tempel.

So geht die Kirche durch die Menschheit, die vor den schönen Himmels- pforten um Glück bettelnd lagert und sehnsüchtig Gaben heischt. Wie schaut uns doch aus den Augen der Welt die Sehnsucht nach Glück an, so tief und schmerzlich ist dieser Blick! Und die Kirche? Gold und Silber hat sie nicht, sie bietet ihr Höchstes und Heiligstes, den Namen Jesu. Im Namen Jesu erweckt sie Tote durch die Buße, heilt Lahme und Blinde durch die Gnade und Glauben, speist Hungernde mit dem Brote des Lebens, in Jesu Namen führt sie sie ein in die ewige Seligkeit. Jesu Namen, des Himmels Freude, der Erde Trost, der Hölle Pein, Jesu Namen, hochgelobt in Ewig- keit.

-d-

Was unsere Missionare erzählen . . .

Von P. Otto Heberling CMM.

In den letzten Tagen erhielt ich wieder einige Briefe von lieben Mitbrü- dern aus der Mission in Südafrika. Missionarsbriefe bereiten mir immer große Freude. Und weil ich aus Erfahrung weiß, daß geteilte Freude dop- pelte Freude ist, will ich meine Freude über die guten Missionsnachrichten mit den lieben Lesern des Bergischmeinnicht teilen. — Der Hochw. P. Ra- phael Böhmer CMM., der Rektor des Eingeborenen-Priesterseminars bei der Missionsstation Mariatal schreibt mir aus dem Christkönigs-Kranken- haus der Missionschwestern vom kostbaren Blut bei Tzopo in Natal unter